

Alltagsleben mit Armen-Holz-Verein

Ein Sammelband zur jüdischen Historie Bad Homburgs verweist auch in die Gegenwart

Von Olaf Velte

Homburgs jüdische Vergangenheit ist innerhalb der Stadthistorie durchaus keine weißes Terrain. Geforscht wurde dazu schon mehrfach, ein Buch zum Thema erschien vor einem Vierteljahrhundert. Dass es weiterhin viel zu entdecken und mitzuteilen gibt, beweist eine Publikation, die gestern dem Publikum offenbart wurde: „Aspekte des jüdischen Lebens in Bad Homburg“ versammelt dreizehn Aufsätze, deren Entstehung dem Wirken eines Volkshochschul-Arbeitskreises zu verdanken ist.

Ein Dutzend Bürger haben sich unter der Regie von Peter Lingens – als Wissenschaftler am städtischen historischen Museum ein ausgewiesener Kenner der Materie – auf erweiterte Spurensuche und in die Tiefen der Archive begeben. Neben bekannten Lokalforschern haben sich auch Neulinge und „Erstschreiber“ der Aufgabe gestellt. Peter Lingens spricht mit Blick auf die Ergebnisse von einem „großen Erkenntniszuwachs“.

Die ersten Stolpersteine sollen am 18. Mai in der Wallstraße verlegt werden

Der Boden für Kommendes scheint bereit. So ist es beschlossene Sache, dass zur diesjährigen Stadtmuseums-Jubiläumsausstellung der jüdischen Geschichte eine eigene Abteilung zugedacht wird. Daneben soll mit der Verlegung erster „Stolpersteine“ am 18. Mai in der Wallstraße – die vormalige alte Judengasse – begonnen werden. Wolfram Juretzek, Gründer der örtlichen Initiative, schreibt darüber in dem neuen Sammelband.

Nicht nur Vertreibung und Auslöschung soll fortan das Thema bestimmen – dem Alltagsleben Homburger Judenschaft widmen sich sechs Beiträge. Jutta Seidenfaden hat sich auf die Suche nach Läden und Geschäftsleuten begeben, dem „Schutzjuden“ Kalman Rothschild gibt Margret Nebo Statur, Ulrike Wagner geht dem Wirken des Stifter-Ehepaars Speyer nach. Der „israelitische Armen-Holz-Verein“ wird erinnernd ebenso ins Stadtgeviert zurückgeholt wie das sich schon 1710 etablierende „Homburg als Druckort für hebräische Schriften“.

Unter „verfolgtes Leben“ summieren sich die Schicksale des seinerzeit berühmten Kurarztes Paul Weiss, der jungen Margot Adler und des Obertaunuskreis-Landrats Ernst Ritter von Marx. Zu jenem Mann – der mit seinem Brückenschlag über die Homburger Altstadt unsterblich wurde – hat Angelika Rieber bislang Unbekanntes aufgespürt. Seine Einwirkung auf die Gründung des Städtischen historischen Museums im August 1916 ist einer der vielen Verdienste.

Das Schlusskapitel des 128-Seiten-Bandes ist Aufforderung an die Gegenwart. Harro Kieser hat die jüdischen „Erinnerungsorte“ aufgelistet und kartographiert. Zunächst ein imaginärer Stadtrundgang, der an der ehemaligen Synagoge seinen Ausgang nimmt und bis zum unwürdig-verfallenden Goldschmidt-Sanatorium und weiter nach Ober-Erlenbach führt.

Imrich Donath, der sich wie viele seiner Mitstreiter zur Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit bekennt, entwirft am Ende eine „Ideenskizze für eine Dauerausstellung“. Er verweist auf die „bedeutende jüdische Tra-



Ein Erinnerungsort: Homburgs ehemalige Synagoge.

VHS-ARCHIV

JÜDISCHES LEBEN

Zwei Semester lang haben Teilnehmer einer VHS-Geschichtswerkstatt zu „Aspekten jüdischen Lebens in Bad Homburg“ geforscht. Das gleichnamige Buch versammelt nun das Ergebnis: 13 Aufsätze von 12 Autoren.

Der Band, herausgegeben vom städtischen Magistrat, kostet 14,95 Euro und trägt die ISBN-Nummer 978-3-7319-0328-4. Er ist im örtlichen Buchhandel ebenso zu bekommen wie im Museum Gotisches Haus.

Unter der Kursleitung von Peter Lingens waren sowohl versierte Historiker als auch Neulinge im Einsatz. Jeder Werkstatt-Teilnehmer konnte seinen Forschungsgegenstand frei wählen.

Eingeteilt sind die Beiträge in drei Sektionen. Neben „jüdischem Leben“ wurde auch geforscht zu „verfolgtem Leben“ und „erinnertem Leben“. Das Themenspektrum reicht von „Homburg als Druckort für hebräische Schriften“ bis zur Frage nach „Stolpersteine für Bad Homburg?“.

Heute ist die jüdische Gemeinde von Bad Homburg ein Teil der jüdischen Gemeinde Frankfurt. Rund 300 Gemeindeglieder leben aktuell in der Kurstadt, weitere 200 im umgebenden Hochtaunuskreis. ov

dition“ vor Ort, auch auf die hier gelagerte und nicht ausgestellte „große Anzahl von Judaica“.

Vorstellbar wäre endlich die Einrichtung eines Museums, welches mit der Präsentation zu den Homburger Kurkliniken weltweit ein Alleinstellungsmerkmal haben dürfte. Donath: „Dieses Museum sollte ein lebendiges Zentrum deutsch-jüdischer Geschichte und Kultur sein, ein Forum für alle.“

Stadt holt sich ihr Geld zurück

Verwaltung fordert vorgestreckte Mittel bei Unterhaltszahlungen ein

Kinder von geschiedenen oder Kgetrennt lebenden Paaren haben Anspruch auf Unterhaltszahlungen. Doch diese bleiben immer mal wieder aus. In diesen Fällen springt die Unterhaltsvorschussstelle ein, um die fehlende Unterstützung der Kinder auszugleichen. So sprang die Stadt 2015 mit fast 200.000 Euro ein. Das meldet die Stadt nun in einer Mitteilung.

Die Sozialverwaltung holte 2015 fast ein Drittel dieser Summe von den Unterhaltspflichtigen zurück. Sie weist damit die beste Quote in Hessen auf. Der Wert ist keine Ausnahme. Die Stadt liegt mit ihrer Rückholquote von rund einem Drittel seit 2013 regelmäßig an der Spitze in Hessen. Der Durchschnittswert liegt bei unter 20 Prozent.

„Dieses sehr gute Ergebnis ist zum einen auf Fortbildungen zurückzuführen und zum anderen auf das hohe Engagement der Beschäftigten“, sagte Stadtrat und Sozialdezernent Dieter Kraft. Es sei nicht immer leicht, an die erforderlichen Informationen zu

kommen und die Stadt müsse oft über Jahre am Ball bleiben.

Die Stadt betreute im vergangenen Jahr 640 Fälle, in denen der Unterhalt für Kinder nicht gezahlt worden ist. Die Stadt springt dann mit derzeit bis zu 145 Euro für Kinder bis zum vollendeten fünften Lebensjahr und 194 Euro für Kinder zwischen sechs und elf Jahren ein. Der Vor-schuss wird für maximal 72 Monate gewährt. Die Stadt selbst übernimmt ein Drittel der Leistungen, die Unterhaltsvorschussstelle von Land und Bund erstattet zwei Drittel.

Manche können nicht zahlen

Die Gründe für den ausbleibenden Unterhalt sind unterschiedlich. Viele Unterhaltspflichtigen können nicht zahlen, Arbeitslosigkeit, Krankheit, niedriges Einkommen und auch Verschuldung sind die häufigsten Ursachen. Manchmal ist es gar nicht möglich, den Unterhalt durchzusetzen, weil sich das Elternteil unbekannt im Ausland aufhält.

Es gibt natürlich auch Elternteile, die nicht für den Unterhalt aufkommen möchten, obwohl sie es könnten, berichtet die Stadt. Stellt sich heraus, dass der Elternteil zahlen kann, freiwillig jedoch nicht zurückzahlt, haben die Beschäftigten der Stadt verschiedene Möglichkeiten, an das Geld zu kommen. Dazu zählen unter anderem auch Lohnpfändungen und Aufrechnungen mit dem Finanzamt.

Die Stadt Bad Homburg beginnt auch bei noch laufenden Fällen damit, das vorgestreckte Geld für den Unterhalt zurück zu fordern, damit erst gar keine großen Beträge auflaufen.

2014 lag die Rückholquote der Stadt bei 36,85 Prozent. Bei Ausgaben von 205.949 Euro wurden 75.884 Euro wieder herbeigeschafft. 2015 lag die Quote bei 31,54 Prozent. Ausgaben von 198.735 Euro stand ein Rückholbetrag von den Unterhaltspflichtigen von 62.683 Euro gegenüber. Im Vergleich dazu lag der durchschnittliche Wert in Hessen im Jahr 2015 bei 18,85 Prozent. rha

Die erfolgreichste Musicalgala mit Stars der Musicalszenen!

Die NACHT der MUSICALS
Das Original!

TANZ DER VAMPIRE • HINTERM HORIZONT • KÖNIG DER LÖWEN • CATS
ELISABETH • DAS PHANTOM DER OPER • FALCO • MAMMA MIA • EVITA • UVM.

15. April 2016 Bad Homburg • Kurtheater

VVK: Tourist Info 06172-178 3710 + Frankfurt Ticket 069-13 40 400 + Eventim 01806-570 000*
+ alle bek. VVK-Stellen + www.dienachtdermusicals.de (*dt. Festnetz 0,20€/Anruf, Mobil 0,60€/Anruf)

Amtliche Bekanntmachungen

Bau & Service
OBERURSEL Eigenbetrieb der Stadt Oberursel (Taunus) BSO

Amtliche Bekanntmachung
Öffentliche Ausschreibung

Vom BSO - Bau & Service Oberursel werden die Leistungen „**Deckensanierung Hauptstraße zwischen Bergweg und Landwehr**“ öffentlich ausgeschrieben.

Bei Interesse erhalten Sie nähere Angaben auf unserer Internetseite: www.bso-oberursel.de (bei Aktuelles - Öffentliche Ausschreibung).

Die Ausschreibungsunterlagen können kostenfrei auf der Hessischen Ausschreibungsdatenbank unter der direkten Link https://www.had.de/onlinesuche_langfassung.html?showpub=XZ779AO40S6XSXV1HAD-Referenz-Nr.1418/167 heruntergeladen werden.

Oberursel (Taunus), den 22.03.2016 Bau & Service Oberursel Eigenbetrieb der Stadt Oberursel (Taunus)